

The Other Europeans in:
DER ZERBRÖCHENE KLANG

ÜBERSETZUNGEN AUDIO-CLIPS

CLIP 2

0:00 0:05

Kalman Balogh:

Ich bin nervös, wegen des Konzertes morgen,
denn ich habe keine Zeit zu üben.

0:06 0:09

Es ist lange her,
dass ich die alten Stücke gespielt habe.

0:09 0:13

Und wir hatten nur eine kurze Probe,
um die zu spielen. Und ich habe neue Stücke.

0:15 0:17

Und ich weiß nicht,
wie ich auf dem Konzert spielen werde.

0:18 0:21

Es ist schade, aber das Wichtigste ist,
auf dem Konzert zu spielen.

0:21 0:27

Es ist ein sehr gutes System, was du machst,
aber du warst zu weit weg und zu schnell.

0:27 0:33

Alan Bern:

Aber das ist ein Prozess, um uns selbst
beizubringen, was in der Musik passiert.

0:38 0:42

Für die Lautar-Musiker sind es
gerade mal zwei Tage,

0:43 0:45

dass sie sich mit
dem jiddischem Stil auseinandersetzen.

0:45 0:48

Wirklich. Denkt darüber nach!

Nur zwei Tage!

0:48 0:52

Dan Blackberg:

Aber wie bringst du das damit in Einklang,
dass wir morgen ein Konzert haben?

0:52 0:53

Wir haben ein Konzert morgen Nacht!

0:54 0:58

Alan Bern:

In den letzten Jahren habe ich ein
großes Vertrauen entwickelt, ...

0:58 1:03

dass Prozesse, die sehr chaotisch erscheinen
und lange Zeit brauchen,

1:03 1:05

trotzdem gute Prozesse sind.

1:06 1:11

Und dass ich nicht gleich in der Mitte panisch werden
und schnell irgendwas forcieren muss.

1:11 1:13

Man muss sie laufen lassen.

1:14 1:17

Und es ist sehr schwierig für mich,
vor allem, wenn Leute darin involviert sind,

1:18 1:20

denn ich möchte,
dass alle die ganze Zeit glücklich sind.

1:20 1:27

Und in diesen chaotischen Prozessen, sind
definitiv Leute streckenweise unglücklich.

1:28 1:32

Aber ich glaube,
dass da wirklich etwas entsteht.

1:32 1:34

Nochmal, das ist meine Kalkulation.

CLIP 3

0:13 0:16

Alan Bern:

„Das ist nicht das Greifen nach dem Ton.

0:16 0:18

Also wir können das
auf unseren Instrumenten machen,

0:22 0:26

Aber all das ist Mist! Das hält uns
davon ab, folgendes zu machen ...

0:29 0:30

Das ist, was es ist!

0:32 0:33

Also du machst ...

0:37 0:37

Zusammen!

0:56 0:58

Ich glaube,
dass jeder von uns hier,

0:59 1:01

ich weiß, dass es für mich gilt,
und wahrscheinlich auch für jeden hier,

1:02 1:04

morgens aufsteht und entscheiden muss,
ob man den Tag weiterleben will.

1:05 1:11

Dieser Schmerz, den wir alle fühlen und
zu wissen was überall in der Welt geschieht ...

1:12 1:15

Mark Rubin:

Ja, Mann!

Alan Bern:

Daher kommt es.

1:17 1:21

Und wenn ihr nicht damit verbunden seid, dann
ist jüdische Musik wirklich die falsche Musik!

1:22 1:25

Tut mir leid!

Mark Rubin:

Nein Mann, das ist wahr.

1:26 1:27

Ihr wisst, was in der Welt passiert!

1:28 1:32

Ihr wisst, wer gefoltert wird, wer getötet
wird und wer stirbt. All dieser Scheiß!

1:33 1:35

Das alles ist in der Musik!

- Ja, Mann!

1:36 1:37

Lasst uns eine Pause machen"

1:41 1:42

Mark Rubin:

„Gut. Lasst uns essen!“

CLIP 5

00:00 00:08

Alan Bern:

In der kommerziellen Weltmusik gibt es, ich muss es so
sagen, eine Menge Mist über Juden und Zigeuner!

00:08 00:14

Denn für Westeuropäer sind Juden und Zigeuner irgendwie etwas Exotisches.

00:15 00:19

Deshalb heißt das Projekt „The Other Europeans“ (Die Anderen Europäer).

00:19 00:23

Also auf der einen Seite ist die ganze Propaganda, die von der Weltmusik kommt,

00:23 00:27

die kommerzielle Werbung und das Exotische.

00:27 00:31

Und auf der anderen Seite sind da reale Menschen und eine reale Geschichte.

00:31 00:33

Und diese sind nicht exotisch.

00:34 00:39

Mark Rubin:

Zum Beispiel, „Fanfare Ciocărlia“ und „Taraful de Haïdouks“ (rumänische Lautari-Bands).

00:40 00:43

Das sind wunderbare Bands, aber sie sind konstruiert.

00:46 00:50

Sie wurden von Westeuropäern produziert,

00:51 00:55

um ihren romantischen Vorstellungen zu entsprechen.

00:55 01:00

Aber auch all die anderen Dialoge zwischen Juden und Zigeunern in Westeuropa

01:01 01:07

wurden nur aus europäischer Sicht geführt und nicht aus jüdischer oder Zigeuner-Sicht.

01:08 01:11

Das hier ist eine
interne Konversation zwischen uns.

CLIP 6

00:00 00:03

Alan Bern:

Mir ist klar, dass das Projekt
politische Konsequenzen hat.

00:03 00:08

Aber nicht auf der Ebene,
an welche politische Richtung wir gemeinsam glauben.

00:08 00:12

Wenn wir darüber reden würden,
würde das Projekt sofort stoppen.

00:13 00:19

Das Ziel ist eine wirkliche Musikkultur
zusammen zu schaffen und eine sehr demokratische,

00:20 00:25

in der jede Person dieser Gruppe in jedem Moment
ein Komponist und Arrangeur ist.

00:25 00:29

Diese Musik ist 95 Prozent nicht arrangiert.

00:30 00:35

Wir versuchen nicht Arrangements zu schreiben und
Musiker zu haben, die diese dann auswendig lernen.

00:36 00:40

Also ich möchte, dass ihr versteht,
dass wenn wir zusammen spielen, seht ihr,

00:40 00:44

dass wir uns gegenseitig anschauen und jemand
steht auf, weil er das Gefühl hat, spielen zu müssen.

00:44 00:48

In jedem Moment verhandeln wir,
wie das Arrangement sein soll.

00:49 00:53

Und für mich hat das
eine sehr tiefe politische Konsequenz.

00:53 00:56

Weil es damit zu tun hat, wie Menschen ...

00:56 01:00

Was glauben wir,
was wir miteinander tun und kommunizieren können?